

Schädlinge im Getreide

Getreideblattläuse



Getreidehähnchen



Thripse/ Getreideblasenfüße



Weizengallmücken



Arten/ Beschreibung:

Große Getreideblattlaus:

2–3 mm schmal-spindelförmig, grün oder rötlichbraun mit dunkler Pigmentierung. Fühler nahezu körperläng.

Haferblattlaus: 1,5–2,3 mm, rundlich oval, olivgrün bis bräunlich. Fühler nahezu halbe Körperlänge.

Bleiche Getreideblattlaus: 2–3 mm schmal-spindelförmig, hellgrün mit dunkelgrünem Mittelstreifen auf dem Rücken. Fühler fast körperläng.

Rothsichtiges Getreidehähnchen,

Käfer: 5–6 mm lang, blaugrüne Flügeldecke, Halsschild, Beinschenkel und -schielen orangerot.

Blaues Getreidehähnchen: 4–5 mm lang, einheitlich blau bis blaugrün. Beide Arten mit Punktreihen auf den Flügeldecken.

Larve: 5 mm lang, Körper stark gewölbt, gelbliche Haut von schwärzlicher schleimiger Kothülle verdeckt; wirkt dadurch wie eine Nacktschnecke.

Unbezahnter Getreideblasenfuß: Häufigste Art an Blütenständen aller Getreidearten.

Bezahnter Getreideblasenfuß: An Blütenständen/Blattscheiden von Roggen und Gerste.

Frühjahrsackerblasenfuß: An Blütenständen/Blattscheiden von Getreide.

Vollkerfe: 1–2 mm lang, schlank, schwarzbraun. Schmale Flügel mit langen Fransen. Fußende mit blasenartigen Hafthängen.

Larve: bis 1,5 mm lang, gelblich-braun bis orange, bei bezahnten G. weißlich.

Mücke: 1,5–2,5 mm lang, gelb (Gelbe Weizengallmücke) bzw. orangerot (Orangerote Weizengallmücke). Gelbe Weizengallmücke mit zitronengelber, lang ausstreckbarer Legeröhre, Orangerote Weizengallmücke mit kürzerer.

Larve: 2–2,5 mm lang, gelb bzw. orangerot, ohne Kopfkapsel und Beine. Die Maden der Gelbe Weizengallmücken können springen.

Schadbild:

Saugschäden an Ähren und Blättern. Geschädigte Ähren kürzer und schmaler als gesunde. Kohlenhydratreiche Ausscheidungen der Blattläuse (Honigtau) begünstigen Schwärzepilze, *Septoria nodorum*-Befall.

Larven nagen die Zellschichten zwischen den Blattadern bis auf die Epidermis der Blattunterseite ab, so dass streifenförmige Fenster entstehen. Fraßschäden der Käfer unbedeutend.

Larven und erwachsene Tiere saugen die Zellen von Blättern und Ähren aus. Geschädigte Blätter erscheinen silbrig gesprenkelt, trocknen aus. Ährenbewohnende Arten verursachen auch Taubährigkeit sowie Schmach- und Kümmerkorn.

Durch Saugen zerstören die Larven die Kornanlagen. Die untere Hälfte der Hüllspelzen ist anfangs oft hell, später dunkel verfärbt. Symptome an den Spelzen ähnlich wie bei Spelzenbräune. Befall lässt sich feststellen durch Untersuchen einzelner Ähren in der ersten Junihälfte.

Bekämpfungsschwelle:

60–80% befallene Ähren bzw. 3–5 Blattläuse je Ähre (niedriger Wert zu Beginn Blüte, hoher Wert am Ende der Kornfüllungsphase). Für nur an Blättern saugende Blattläuse: 15–25 Blattläuse/Halm zur Vollblüte.

Virusvektoren: >20% mit Blattläusen befallene Pflanzen (Normalsaaten)

>10% mit Blattläusen befallene Pflanzen (Frühsaaten)

0,5 bis 1,0 Eier und Larven/Fahrenblatt. Da die Käfer vom Rand her besiedeln, ist oft eine Randbehandlung ausreichend.

Bis BBCH 39 3 Thripse je obere Blattscheide, BBCH 49–65 5–10 Thripse je Ähre bzw. obere Blattscheide.

Frühe Insektizidspritzungen in BBCH 39 bis BBCH 49 sind effektiver als spätere. Beginn und Intensität des Zufluges können mit weißen Leimtafeln, Gelbschalen oder Pheromonfallen kontrolliert werden.

Wirtschaftliche Bedeutung:

Ertragsausfälle durch Minderung der Tausendkornmasse, Förderung von Pilzkrankheiten. Überträger des Gelbverzwergungsvirus (BYDV) der Gerste. Totalausfälle möglich.

Reduktion der assimilationsfähigen Blattfläche durch Fensterfraß. 10% Verlust von Fahrenblattfläche kann 10% Ertragsverlust entsprechen. Beeinträchtigung der Photosyntheseleistung.

Wirtschaftlicher Schaden entsteht nur bei Saugen an den Samenanlagen.

Bereits schwacher Befall kann zur Beeinträchtigung der Saatgut- und Backqualität führen. Der frühe Befall durch die Gelbe Weizengallmücke führt zu einer verringerten Kornzahl pro Ähre, der spätere Befall der Orangeroten Weizengallmücke verursacht Kümmerkorn.

Virusvektoren im Getreide

Gelbverzwergungsvirus (BYDV) Überträger: Blattläuse



Weizenverzwergungsvirus (WDV) Überträger: Zikaden



Beschreibung:

Überträger des BYDV:

Große Getreideblattlaus, Haferblattlaus und Bleiche Getreideblattlaus gelten als wichtigste Überträger. Virusübertragung erfolgt während der Saugtätigkeit der Blattlaus. Befallen werden neben Gerste noch Hafer und Weizen, seltener Roggen und Triticale.

Überträger des WDV:

Die Zikadenart (*Psammatettix alienus*) ist ca. 4 mm groß und ist der Überträger des WDV. Die Übertragung erfolgt während der Saugtätigkeit der Zikade am Phloem der Wirtspflanze. Der Virus befällt Weizen, Gerste, Roggen, Triticale und Hafer.

Schadbild:

Verzweigung der Pflanzen, Verfärbung der Blätter. Befallsnester schon im Herbst sichtbar. Bei Spätinfektionen Rotfärbung der Blätter. Bildung von partiell tauben Ähren und Rispen. Vorzeitige Abreife und Ansiedelung von Schwärzepilzen.

Ähnliches Schadbild wie beim BYDV der Gerste. Nach Frühbefall vergilben ältere Blätter, stärkere Pflanzenbestockung. Häufig Befall mehrerer Pflanzen hintereinander innerhalb einer Drillreihe. Bei Frühjahrsbefall Gelbfärbung des Fahnenblatts. Ähren/Rispe bleiben häufig in der Blattscheide stecken.

Vorbeugende Maßnahmen:

Frühgetreidesaaten vermeiden. Infektionsquellen wie Ausfallgetreide beseitigen. Vektorbekämpfung mit Karate Zeon in Herbst und Frühjahr. Bekämpfungsschwelle (siehe Punkt Blattläuse).

Frühgetreidesaaten vermeiden. Infektionsquellen wie Ausfallgetreide beseitigen. Vektorbekämpfung im Herbst/Frühjahr mit Karate Zeon.

Wirtschaftliche Bedeutung:

Totalausfälle möglich.

Totalausfälle möglich.

® = Eingetragene Marke einer Syngenta Konzerngesellschaft
Diese Informationen ersetzen nicht die Gebrauchsanleitungen. Vor Anwendung der Produkte die Gebrauchsanleitung beachten, insbesondere die „Besonderen Hinweise zur Beachtung“.
Bindend ist der Text an der deutschen Syngenta-Verkaufware.
Irrtum und Druckfehler vorbehalten. Stand: Februar 2009

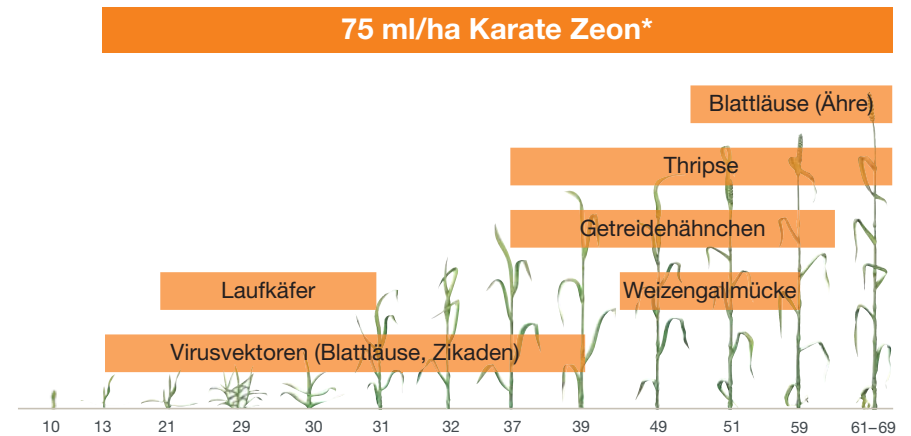
Quelle: Obst, A. und K. Gehring, 2002
Getreide · Krankheiten · Schädlinge · Unkräuter



Sicherer Schutz auf allen Feldern

- Exzellente Wirkungsbreite gegen eine Vielzahl von Schaderregern
- Einsetzbar in vielen Kulturen (Getreide, Raps, Kartoffeln, Zuckerrüben, Spezialkulturen)
- Hervorragende Dauerwirkung – dank der hohen Licht- und Regenstabilität
- Gute Mischbarkeit und anwenderfreundlich durch die moderne Zeon-Formulierung

Insektizid-Empfehlung gegen Getreideschädlinge



* Max. 1 Anwendung pro Kultur
(wird eine 2. Behandlung notwendig,
Anwendung von 150 g/ha Trafo® WG)

